

General-Anzeiger



Halle'sches Tagesblatt.

Halle'sche Neuzeit Nachrichten.

für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Kikeriki am Saalestrand“.

Amfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Viehbiiden, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Sitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreises, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weissenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Abonnements

auf den **General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis** für den Monat September werden von den Expeditionen und sämtlichen Filialen zum Preise von **50 Pfg.** entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich die größte Abonnentenzahl von allen in Halle erscheinenden Blättern.

Die Vorgänge auf Sanfibar.

Halle, 28. August.

Wie bereits in der vorigen Nummer des Bl. kurz mitgeteilt wurde, hat sich die Lage auf der Insel Sanfibar plötzlich sehr kritisch gestaltet. Der erst 36 Jahre alte Sultan Said Hamad ben Sueni hat unerwartet das Zeitalter geendet, und es ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß ihn sein Onkel, Said Khalid, der schon vor 3 Jahren den Thron machte, sich des Thrones zu bemächtigen, hat verweigert lassen. In Sanfibar sind in dem letzten Jahrzehnt ein unerwartet rasches Sterben bei den Throninhabern und im Hinblick daran Kronerbtugenden und Palastrevolutionen an der Tagesordnung. Im Jahre 1888 war der seit 1870 regierende Sultan Vorgänger bin Said gestorben; ihm folgten sein jüngerer Bruder, und schon nach kaum zwei Jahren starb diesen am 13. Februar 1890 der Tod dahin, worauf ein zweiter Bruder, Said Khalifa, den Thron bestieg. Nach drei weiteren Jahren, am 3. März 1893, erlitt auch diesen ein plötzlicher Tod, und die Engländer, denen infolge des bekannten deutsch-englischen Vertrages vom 7. November 1890 die Schutzhoheit über Sanfibar zugefallen war, bereiteten sich, einen Großteil des Verstorbenen, Hamid ben Sueni, als Schutthalter einzusetzen. Schon damals verurteilte der Sohn des früheren Sultans Vorgänger, Prinz Khalid, als geborener Führer der Eingeborenenpartei, in den Palast einzudringen und sich dort festzusetzen; allein die Engländer ließen 250 Mann Gilystruppen landen. General Matthews als bisheriger Kommandant entsetzte den Präsidenten und ließ sich von dem neuen Sultan Hamid die Verträge bestätigen und Großbritanien den Lehnsschwur leisten. Sind auch die Sultane Schwächlinge und enterbte Majestäten, wie sie England als gefügige Werkzeuge gerade brauchen kann, so läßt sich die wiederholte schnelle Abberufung aus der Herrschaft ihres Sultanlebens mit ihrer schwachen Gesundheit nicht genügend erklären. Die von England's Gnaden bestehenden Widerstände sind im Laufe und bei den Arabern höchst unvollständig; bei dem letzten Mal noch hing, daß beim Austritt seiner Regierung unter englischen Druck das Flakverbot aufzuheben, erlassen und damit den eingeborenen Optimalenfamilien ihre Haupterinnerte und Lebensbedingung unterbunden wurden. Wie es scheint, wird England Said Khalid,

der sich der Herrschaft bemächtigt hat und den eroberten „Palast“ zu verlassen sich weigert, unter seinen Umständen verbleiben. Die Kanoniere der englischen Schiffe sind auf des Präsidenten Veranlassung gerichtet und werden, falls dieser sich auf seine Streitmacht von 2500 Mann mit 900 gut bewaffneten Arabern darunter, verlassen und den Kampf um die Krone wagen will, eine beredte und eindrucksvolle Sprache reden. Man spricht es in London offen aus, daß der gegenwärtige Zeitpunkt günstig sei, die englische Fregatte zu hissen, die Herrschaft der Araber abzulassen und die Aufhebung der Sklaverei zu veranlassen. Daß hier noch andere Interessen, als die der Engländer und Araber berührt werden, und daß die Ängstigen in Afrika beteiligten Mächte nicht stumm zusehen können, wenn England dort einen bedeutenden Machtzuwachs erreicht, liegt klar auf der Hand. Namentlich dürfen wir erwarten, daß unsere Diplomatie um jener Interessen und Entschiedenheit zu wahren weiß. Der Hofen von Sanfibar ist ein mit jedem Jahre an Bedeutung zunehmender Stapelplatz, wo trotz des englischen Protektorates die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft ihre Centralstelle belassen hat. Sit nun für die Zukunft nicht zu befürchten, daß England belächelt sein wird, und die jetzt bestehende Herrschaft des Handels zu verlieren? Man sieht, diese wichtigen und noch andere Interessen stehen auf dem Spiel. Es liegen bis zur Stunde folgende Telegramme des Wolff'schen Bureaus vor:

Sanfibar, 27. August. Das Bombardement auf das Palais Said Khalids begann um 9 Uhr Mittags und dauerte 50 Minuten. Während dieser Zeit wurde von den englischen Kriegsschiffen eine starke Kanonade unterhalten, welche die Anhänger Said Khalids lebhaft erwiderten. Einzelheiten fehlen. Gerüchtheft verlautet, Said Khalid sei von den Engländern gefangen genommen worden.

Zanzibar, 27. August. Der Palast des Sultans und das alte Palastgebäude in Zanzibar sind in Trümmern. Ein dem Sultan gehöriger Dampfboot, während des Bombardements auf die englischen Kriegsschiffe, wurde aber in den Grund gehoben. Said Khalid und der Befehlshaber seiner Truppen Saal's flohen in das deutsche Konsulat. Die an Land befindlichen englischen Matrosen sind zum Teil damit beschäftigt, das Feuer im Palaste zu löschen. Andere Abteilungen sammeln die Leiden der im Kampf gefallenen Anhänger Said Khalid's. Vereingelt dauern die Kämpfe noch in der Umgegend der Stadt fort, wo Kapitan Stiles mit 400 Mann, welche sich Said Khalid nicht angeschlossen hatten, und mit 40 Marinevolk den hauptsächlichsten Straßen besetzt hat. Die Geschäfte hoden vollständig. Es ist unmöglich anzugeben, wann die Lage sich klären wird.

Kondon, 27. August. Eine amtliche Depesche aus Sanfibar bestätigt das Telegramm des „Neuer'schen Bureaus“ von der Einäufcherung des Sultans-Palastes und fügt hinzu, ein Offizier sei auf englischer Seite verwundet worden; es sei dies der einzige Verlust, den die Engländer erlitten hätten. Der Verlust der Anhänger Said Khalid's ist bedeutend. Der Vetter des verstorbenen Sultans, Said bin Faumar, sei von den Engländern zum Sultan ausgewiesen worden.

Die Exzesse in Konstantinopel.

Halle, 28. August.

Die Armenier haben, wie bereits in der vorigen Nummer des Bl. telegraphisch gemeldet wurde, vorgelesen einen Angriff auf die Ottomans-Bank gemacht, wobei einige Wüter und Beamte getötet wurden. Auch in anderen Stadtvierteln brachen Unruhen aus, und in Pera wurden sogar Bomben geworfen. Wie viel Menschen bei den Unruhen getötet worden sind, weiß man augenblicklich noch nicht, es scheint aber, daß man in diplomatischen Kreisen, sowohl in Konstantinopel wie anderwärts, den Vorgängen keinen hermorrhoiden Beschäftigt, sondern annimmt, daß die Unruhe bereits in kürzester Zeit wiederberuhigt sein wird.

Das „Wolff'sche Bureau“ berichtet über die Vorgänge nachstehende Telegramme:

Konstantinopel, 27. August. Es ist nunmehr festgestellt worden, daß die geistigen Ereignisse von den Armenieren in dem Zwecke in Scene gelegt worden sind, um eine fremde Intervention hervorzurufen. Schon vor einigen Tagen waren Gerüchte verbreitet, daß das armenische Komitee im Vereine mit dem jung-türkischen Komitee „Armenia plane“; doch scheiterte man diesen Gerüchten keinen Glauben. Weiter erzielten alle Versuche von dem armenischen Komitee Scheitern, in welchen die Unhaltbarkeit der Verhältnisse ausgedrückt und gewalttätige Ereignisse als bevorstehend angezeigt wurden.

Konstantinopel, 27. August. Bei den geistigen Unruhen wurde von den Beamten der Ottomansbank niemand getötet. Durch eine von Armenieren aus einem Hause neben der Polizeidirektion von Pera geworfene Bombe wurden 6 Gensdarmen getötet, einige verwundet. Auch an anderen Orten wurden Bomben geworfen. Die Armenier schloffen aus dem Gebäude der Ottomansbank und aus benachbarten Gebäuden auf die Polizei und das Militär, ebenso aus anderen Schulen in Galata. Es muß konstatiert werden, daß die aufgeregte mohammedanische Bevölkerung Andersgläubige und Fremde, die sich zur Zeit bei Unruhen an den gefährdeten Stellen befinden, in keiner Weise behelligte, sondern daß sich ihre Erbitterung nur gegen die Armenier richtete, die die Unruhen heraufbeschworen haben.

Konstantinopel, 27. August. Auch die Stambul Vorstädte Pajamaria und Fenkajay waren gestern der Schauplatz von Ereignissen, die gleichfalls von Armenieren hervorgerufen worden sein sollen, über welche jedoch Einzelheiten fehlen. Die Nacht verlief, soweit Informationen vorliegen, verhältnismäßig ruhig, nur ein einzelner Punkt und Schiffe gefaßt. Polizei, Infanterie und Kavallerie patrouillierten in den Straßen. Die Mohammedaner sahen ruhig in den Cafés, hielten sich aber bereit, um etwaigen Revolutionen entgegenzutreten. Einige Vorkämpfer beobachteten kleine Matrosenabteilungen zur Bewachung ihrer Paläste in Pera. Zwei Stationäre wurden von Therapia und Bajuldere nach der Stadt dirigiert und die übrigen Stationäre unter Dampf gestellt. Zur Stunde, 9 Uhr Vorm., und die Geschäfte größtentheils geschlossen. Polizei gestrenge Annehmungen, nimmt den Mohammedanern die Hände ab und verleiht Verdächtigen; es beginnt Verhörung Wlad zu greifen, doch wird der Verhaftung zweifellos in diesen Tagen leiden. In diplomatischen Kreisen ist man übereinstimmend der

Gift.

Original-Roman von Doris Frein v. Spätgen. (Fortsetzung.)

„Nicht so genau, wie ich. Wie von einem Zauberkraut umstrickt hingen meine Blicke an dieser sagenartigen braunen Gestalt, bis sie unserem Gesichtskreise auf eine so merkwürdige Weise verschwand. Das war das „braune Weibchen“, mein Junge, welches, wie die Sage lautet, bitteres Herzeleid über denjenigen bringt, dessen Auge, sei es auch nur für Sekunden, auf diesem unheimlichen Wesen geruht. Unglück und Kummer folgen ihm fortan auf Schritt und Tritt, bis dieser böse Mann durch die edle, selbstlose Handlung irgend einer Person gelöst wird!“

„Na, nimm es mir nicht übel, Dohle, aber wie kann ein aufgeklärter, noch dazu so hochgelehrter Mann, wie Du, sich solch haarsträubenden Unsinns in den Kopf setzen! Deine Frau hat ja unrecht nicht, wenn sie behauptet, sich zuweilen vor Dir zu fürchten! Weiß Gott, mir selbst erscheint Du oft verächtlich und verdächtig. Wo ist Dein Jugendprofiom geblieben?“

„Es war eben eine Verirrtheit, mich mit 23 Jahren zu verheiraten. Manchmal überkommt mich eine Empfindung, als ließe das Schicksal mir noch etwas schuldig — als dürfte — konnte ich mit dem, was die große Menge unter „Glück“ versteht, nicht zufrieden sein.“

„Sprich solche Worte, um Himmelswillen, nicht vor Fremden aus, Dohle! Sie könnten leicht mißverstanden werden. Ich bin Dein bester Freund und werde natürlich keinen Mißbrauch damit treiben, das weißt Du; aber die heilige Menschheit ist ganz herzerregend böshafte und fluchschuldig. Man redet ohnedies genug über Deine Ehe und gönnt Dir die reiche Heirat nicht.“

„Theoret! Können ihnen den Spaß!“ entgegnete der Kleinere mit Achselzucken; darauf wandte er sich hastig auf dem

Abzuge um und schritt den langsam folgenden Herrern entgegen, denen er in scheinbar heiterer Laune über die mißglückte Wette Bericht erstattete.

Einem braunfärbigen Staufmantel mit weißflatternden Wermeln um die Schultern geschlagen, dessen langer Kragen auch noch über den Kopf gezogen war und somit vortrefflich gegen Nachtluft schützte, stand die schlankle Gestalt eines jungen Mädchens in der Thorfahrt eines Hauses versteckt und spähte mit gewissermaßen triumphierenden Blicken nach der kaum zwei Meter breit von ihr getrennten Männergesellschaft hinaus, die im Moment fröhlich plaudernd die Straße hinabschritt. Dabei entschlüpfte in fremd klingender Sprache ein wie Erlösung verheißender Ausruf den Lippen der mit hochgewogener Brust Laufenden. Als die Tritte der Vorübergehenden verklungen waren, tappte sie, vorwärts vorwärtstretend, in dem halbdunklen Räume nach der rechten Seite hin, wo sie im matten Scheine der durch das halbrunde Glasfenster des Portals hereinstrahlenden Mondstrahlen eine Treppe entdeckte. Sichtlich erschöpft und immer noch häufig atmend, ließ sie sich auf der unteren Treppe nieder und schlug, als ob die Umhüllung ihr lästig fiele, den Manteltrag ungeschickt zurück. Ein interessantes, durch einen halb pflanzten, halb menschlichen Ausdruck auffallendes Gesichtchen mit etwas schief stehenden, aber prachtvollen, braunen Augen kam zum Vorschein.

„Gott sei gelobt! Das war eine böje Viertelstunde!“ flüsterte sie in gebrodenem, doch höflich verständlichem Deutsch. „Ich habe immer noch die Empfindung, als müsse mir das Herz jede Minute still stehen — huh! Heute habe ich eine große Dummheit gemacht! Wie scheidlich die beiden Männer hinter mir herließen — wie der Blind. Schon vom Thorbogen des Schloßes an merkte ich, daß die Offiziere auf mich aufmerksam geworden waren und mich im Auge behielten. Allmächtiger Gott, wenn sie mich erreicht hätten, wenn . . .“

Meine Ehe — mein guter Ruf . . .“ Sie bedachte das Gesicht mit der Hand.

„D, es war auch zu thöricht, zu solch später Stunde allein zu gehen. Weda hatte nur zu recht! Einer der Palastmänner hätte mich heimgeleitet. Mein kühner Uebermut hat sich bitter gefraßt. Man soll sich den Seiten des Landes, in dem man lebt, anpassen! Das hat mein Vater mir oft genug eingeschärft, aber ich bin eine unglückliche Märrin; ich gefalle mir darin, mit meiner Unerschrockenheit zu prahlen! Er würde sicherlich sagen, sich blünderweise in Gefahr begeben ist nicht Wuth, sondern — Dummheit! O weh! Hast Du während Deines dreißigjährigen Aufenthaltes in Deutschland nichts weiter gelernt, Janami Amaterasu? Scheine Dumm! Du sollst ja gute Manieren, Bildung und jenen, an europäischen Frauen so oft bewunderten feinen Takt mit heimbirgen und betagte Dich selbst noch wie ein unzugeschornes Kind. Finst! Das ist der Tochter Deines gelehrten und hochangesehenen Vaters unmöglich! Wärd Du nur lieber dahinein geblieben in Rioto. Du forstest Dich ja auch damit begnügen, unter den Kamelien und Kampfer-Lorbeerbüschen am See des heimathlichen Gartens dem störenden Gepläse der Unglück zu lauschen, die Silberreiter und bunten Wasserflügel zu jütten, die Schildkröten zu necken und Dich, wie andere Deiner Landsmännchen, ein Monat des Jahres auf das heilige Feil der Christentum zu freuen. Aber Die genügt das alles nicht, Janami; Dein unthätiger, himmelstrebender Geist verlangte nach mehr! Japans Grenzen waren Dir zu eng; daher bist Du dem Bruder, den der Vater zum Studium nach Deutschland gelandt, nur gar zu gerne gefolgt. Hast Du jetzt nach drei Jahren etwa heimwärts nach dem Lande der Sonnengöttin Amaterasu, deren Namen Du trägst? — Nein, nein — nein! Ein eigenthümlicher Laut, halb fippen, halb schluchzend, drang über des jungen Mädchens Lippen.“

„D, es ist doch so schön — so schön hier und so beglückend, nun zum lieben Gott beten zu dürfen, wie Weda es thut,

Gechäfts-Auflösung!

Mit dem heutigen Tage beginnt der **Radikal-Ausverkauf** wegen vollständiger Auflösung.

Max Elkan Max Elkan Max Elkan

Geistfr. 21.

im Hause der Redaktion des Volksblattes.

Geistfr. 21.

Möbelfabrik und Magazin Bernh. Grunwald, Rathhausstr. 6,

empfehle sein großes Lager nur selbstgefertigter Möbel, Spiegel und Volkswaren zu billigen Preisen. Durch Erhaltung hoher Ladehöhe und nur eigene Fabrikation biete ich dem geehrten Publikum in meinen nochmals bedeutend erweiterten, über 800 qm großen Arbeits- und Lagerräumen der Stenographie, entprechend nur gute, selbstgefertigte Möbel, sowie permanent aufgetragene Preise, Schlaf-, Wohn- und Herrenzimmer, Salons und Büchereinrichtungen in allen Holzarten unter jeder gewünschten Garantie zu vollen, billigen Preisen.

Die Beschäftigung meines reichhaltigen Möbel-lagers stelle ich den geehrten Herrschaften ohne jegliche Aufdringlichkeit jederzeit gern zur Verfügung. — Zimmer-einrichtungen nach extra Zeichnungen werden in kürzester Zeit unter persönlicher Leitung angefertigt.

Kein Laden, nur Rathhausstraße 6. Bernh. Grunwald, Tischlermeister.

David's Schokoladen & Kakaos

werden von keinem Fabrikat übertroffen.



Schleisschen Sträusselkuchen,

wunderbar schmeckendes Tafelgebäck Sr. Majestät des Kaisers.

Berliner Napfkuchen, das feinste Gebäck, welches überhaupt existirt. Feinste geriebene

Napfkuchen mit Vanilleguss, geriebenen Äpfel-, Pfäumen- und Mastfuchen, nach Art der Dresdener Sahnenkuchen angefertigt.

Eine bedeutende Auswahl der geschmackvollsten

Kuchensorten, Thee- u. Buttergebäcke, Makronen, Haselnuss-, Chocolade- und Vanille-Zwieback

empfehle täglich frisch **Carl Koch,** Herrenstraße 1.

Bernspracher 531. Jeden Sonntag von früh 5 Uhr ab frischen Speckkuchen.

zu **Hochheits-, Geburtsstags- u. Pathen-Geschenken** empfehle ich mein reichsortirtes Lager, sowohl in **Schmuckartikeln,** als auch **Silber- u. Alfenidewaren.** Ich habe in allen Sachen stets reizende Neuheiten zu äußerst billigen Preisen.

J. Essig Nachf., Goldwaaren-Geschäft, Gr. Ulrichstraße 41.

Jede **Reparatur** an edlen und unedlen **Schmucksachen,** auch an solchen von **Elfenbein und Bernstein** wird bestens ausgeführt.

F. R. Tittel, Juwelen, Gold- u. Silbermannen, edle u. unedle Steinarten, en gros & en detail, Schmeerstraße 3.

Gegründet 1830.

Rich. Schröder Nachf.

Inhaber: **W. Uhlig, Gewehrfabrikant**

Halle a. S. Graseweg 16. * Telephon 94Z

Grösstes Lager in Jagdgewehren aller denkbar. Systeme, Drillinge, Büchsfinten, Scheiben-Büchsen, 5mm, Teschings, Revolver und Pistolen, **Patronenhülsen** 100 Stück Centralhülsen von 1,60 Mk. an. **Prima-Jagdpulver, Patent-Schrot, Jagdutensilien** in grösster Auswahl. **Hauptniederlage W. Güttlerschen Jagdpatronen** der Marke Adler u. Flinstommit. Bei Abnahme von 500 Stück franco jeder Bahnstation.

◆ Lager von selbstgefertigten Patronen ◆ 100 Stück. 6,00 Mk.

Reparaturen sowie Neuanfertigung von Jagdgewehren u. Scheibenbüchsen jeder Art werden mit Sachkenntnis beliebig nach Wunsch in malher bedeutend vergrösserten Werkstätte prompt und zu äussersten Preisen unter Garantie ausgeführt.

Alte Waffen kaufte und nehme in Zahlung an.

Täglich frisch geschossene junge Rebhühner, Feinste Rehrücken, Keulen, Vorderblätter, **Prima Hambg. Gänse, Enten und Hähnchen,** Grosse springlebende Tafelkrebse, Franz. Weintrauben, Edelphrische, Ugar. Melonen, **Bowlenweine** Königs-mosel Fl. 55 Pfg., Zeltlinger „ 65

Hambg. Schinken, täglich frisch abgekocht, Braunsch., Westfäl. und Thüringer Cervelatwurst, Prima Qual.

Telephon 414. **Sprengel & Rink,** Leipzig-str. 2.

Halbe natürliche Grösse des Rasiermessers.

8 Tage zur Probe

sendet die **Stahlwaarenfabrik von Gebrüder Rauh** in Gräfrath bei Solingen dem Einsender dieser Annonce unter Garantie ein hochfeines Rasiermesser Nr. 200, 1/2 hoch geschliffen, für jeden Bart passend. Besteller verpflichtet sich, den Betrag von Mfr. 1,50 binnen obiger Frist einzulösen oder das Messer unfrankirt zurückzuschicken.

Ort u. Datum (deutsch) Name u. Stand (deutsch)

Reichhaltig illustriertes Preis-Musterbuch versenden umsonst und portofrei. Briefmarken aller Länder nehmen in Zahlung.

Mein Handarbeitskursus der Kinder und Erwachsenen beginnt wieder am 1. September. Neue Anmeldungen werden entgegengenommen Strasshof 30, II r.

CRINOL

Anerkannt bestes **Kopfwasser.**

LANOLIN Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Haarpflege.

Teilleite-Cream **LANOLIN**

Nur echt mit Marke Pfälzing in den Apotheken und Drogerien. In Dresden 10, 20, 30 Pf., in Tübingen 10, 20 Pf.

✂ **G. Pauly, Halle a. S.,** ✂
Thüringerstrasse 16

en gros **Kohlenhandlung** en detail

empfiehlt sich zur Lieferung von Fuhrern frei ins Haus bei billiger Preisstellung. Für richtiges Gewicht wird volle Garantie übernommen.

Zeiter **Korbwaaren-Handlung,** Ob. Leipzigerstr. 45 (Vor. Stadt Berlin) Größte neue Sendung in **Kinder- u. Puppenwagen,** nur neue Modelle.

Größte Auswahl Handtreter **Bettfedern** zu den billigsten Preisen in den besten Qualitäten **H. Elkan,** Geisstr. 80.

II. **Grosse neue Vollneringe** 6 Stück 25 Pfg., in Schweden billiger. **C. Rosenlöcher,** Spitze 28. **Spazierstöcke** in grösster Auswahl empfiehlt **F. Eschke, Leipzigerstr. 16.**

Frischgeschossene junge Rebhühner, Ia. junge Hambg. Gänse, Enten und Poulets, blutfrische Rehrücken, Keulen und Blätter, **Feinsten Tafelaufschnitt,** Ia. Braunsch. Cervelatwurst Pfd. 1,35, Agger-Pfirsiche, Melonen, Tomaten, blaue u. weisse Weintrauben, prächtiges Tyroler Tafelobst, frische Wallnüsse und Haselnüsse, Fraustädter und Frankfurter Brühwurstchen empfohlen

Pottel & Broskowski, Gr. Ulrichstr. 28. Fernspr. 193.